



© European Easy-to-Read Logo:
Inclusion Europe. More information at:
www.inclusion-europe.eu/easy-to-read

Fabian Saul

«This Is How The Light Remembers»

Mittwoch, 22. Oktober 2025 bis Sonntag, 18. Januar 2026

Der Künstler Fabian Saul hat im Jahr 2024 den Roman «Die Trauer der Tangente» geschrieben. Diese Ausstellung zeigt Themen aus diesem Roman. Es geht um Verlust, Erinnerung und Trauer.

«This Is How The Light Remembers» ist Englisch. Es bedeutet «So erinnert sich das Licht».

Diese Installation ist die erste eigene Ausstellung von Fabian Saul. Ihr könnt durch das Kunstwerk gehen und es mit allen Sinnen erfahren.

Über den Künstler Fabian Saul

Fabian Saul wurde 1986 in Deutschland geboren. Er schreibt Bücher, macht Musik und komponiert. Seine Arbeiten verbinden Musik, Texte und Kunst miteinander.

- Saul interessiert sich für die Geheimnisse von Orten. Seine Werke «Schlechte Wörter» und «Stoff aus Luft» sind begehbare Räume mit Texten, Stimmen und Musik. Ausserdem leitet er das Magazin «Flaneur». Das Magazin beschreibt in jeder Ausgabe eine Strasse in einer Stadt.
- Saul führt auch Regie bei Theaterstücken, zum Beispiel «Zärtlichkeit» im Jahr 2022 und «Die Schwerkraft der Gnade» im Jahr 2024.

Saul bekam verschiedene Preise, zum Beispiel die Alfred Döblin-Medaille. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Darum geht es im Roman «Die Trauer der Tangente»

Eine Tangente ist ein Wort aus der Mathematik. Eine Tangente ist eine gerade Linie, die einen Kreis berührt. Fabian Saul sagt darüber: «Eine Tangente ist eine Berührung, die sich nicht wiederholt. Erinnern und Vergessen berühren sich und werden dasselbe.»

Im Roman erleben zwei Personen etwas Schlimmes: Ein Freund stirbt. Die Personen machen sich auf die Suche: Sie gehen durch die Wohnung des Freundes. Dort finden sie Texte, Musik und Filme. Sie besuchen auch verschiedene andere Orte. Die Orte helfen, zu fühlen und sich zu erinnern. Die Personen spüren Trauer und Schmerz. Aber es entsteht auch Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Saul fragt mit diesem Roman: Muss jeder Mensch alleine trauern? Wie können wir alle zusammen trauern und unsere Trauer miteinander teilen?

Darum geht es in der Ausstellung

Die Ausstellung zeigt die Suche der Freund*innen. Ihr könnt selber erfahren, wie sich diese Suche anfühlt: Ihr könnt euch in der Installation bewegen und euch hinsetzen. Der Raum wird ein Ort, wo ihr euch erinnern und nachdenken könnt.

Dazu gibt es ein Programm mit Aufführungen, Gesprächen, Filmen und Konzerten. Hier findet Ihr Infos zum Programm: migrosmuseum.ch/agenda

Stark und schwach zugleich

Saul benutzt verschiedene Dinge für die Ausstellung: Bilder, Texte, Klänge und Gegenstände. Zum Beispiel:

- Ein Film in fünf Teilen verbindet bewegte Bilder und gibt dem Buch eine neue Form.
- Stimmen und Musik füllen den Raum.
- Riesige Musiksaiten teilen den Raum wie Wände.
- In der Mitte steht eine Matratze aus Holz. Im Buch spielt sie eine wichtige Rolle.
- An einer Wand hängen viele Zettel. Während der Ausstellung kommen neue dazu.

Saul sagt, dass sein Kunstwerk eine «schwache Architektur» hat. Damit meint er: Es ist stark gebaut und gleichzeitig schwach. Er zeigt damit, wie unsicher unsere Erinnerungen sind. Wir können unsere Erinnerungen nicht festhalten. Vielleicht vergessen wir sie irgendwann. Die Ausstellung fragt: Stimmt die Welt, so wie sie gebaut ist? Oder können wir sie auch anders sehen?

Stimmen aus der Vergangenheit

Berühmte Menschen aus der Vergangenheit beeinflussen, wie wir denken und fühlen. Wir haben zum Beispiel ihre Bücher gelesen oder ihre Musik gehört. Dadurch beeinflussen sie auch, wie wir trauern.

Im Kunstwerk von Saul hören wir die Stimmen von solchen berühmten Menschen:

- Sänger*innen wie Nina Simone und Leonard Cohen
- Autor*innen wie Jean Genet und Audre Lorde
- Denker*innen wie Walter Benjamin, Frantz Fanon und Edward Said.

Zusammen trauern

Heute sind wir oft mit unserer Trauer allein. Die Ausstellung zeigt, dass Trauer auch eine gemeinsame Verantwortung sein kann. Wir müssen uns nicht zurückziehen, wenn wir trauern: Wir können uns mit der Welt verbinden. Wir können gemeinsam trauern und uns gegenseitig unterstützen.

Saul schreibt im Roman: «Wir haben die Welt zu dem gemacht, was sie ist. Aber die Welt könnte auch anders sein.» Die Ausstellung bringt uns zum Nachdenken: «Wie kann aus Trauer eine gerechte Zukunft entstehen?»